Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 56 (1964)

Heft: 4

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kommunistischen Partei Chinas aufgezwungen wird, profitieren vor allem die fortschrittlichen Kräfte innerhalb der Sowjetunion. Die Auseinandersetzung zwischen Peking und Moskau wirkt wie ein Katalysator, der den Wandel in der Sowjetunion selbst und in ihren Beziehungen zur Außenwelt beschleunigt. Er bietet zugleich den europäischen Gefolgsstaaten der Sowjetunion die Möglichkeit, ihre autonome Stellung gegenüber der sowjetischen Hegemonialmacht weiter auszubauen.»

*

«Gesellschaftliche Dynamik – demokratisches Wachstum» heißt eine größere Untersuchung von Prof. Dr. *Richard Behrendt* (Bern), die in Nr. 83 (März 1964) der Zeitschrift *«Offene Welt»* (Westdeutscher Verlag, Köln) veröffentlicht ist. Wir müssen uns hier darauf beschränken, auf einen der vielen interessanten Gesichtspunkte dieser Arbeit hinzuweisen, nämlich auf die These von Prof. Behrendt, daß sich «die Antiquiertheit unseres Bildungswesens als das vielleicht entscheidende soziale Strukturproblem unserer Zeit» erweise. Dazu sagt Behrendt u. a.:

«Es ist offensichtlich, daß die Demokratie sehr viel mehr an individuellen Fähigkeiten ihrer Mitglieder voraussetzt als jede andere Gesellschaftsordnung. Sie kann nur von Menschen getragen werden, die sich in den veränderten Situationen selbständig zu orientieren verstehen und die tieferen Spielregeln ihrer Gesellschaft begreifen. Dieses Verständnis wird nun gehemmt oder verhindert durch unsere Abhängigkeit von Gefühlsweisen, Denkmodellen und Leitbildern der Vergangenheit, die heute antiquiert und illusionär geworden sind. Dies ist wesentlich auf das Versagen unseres *Bildungswesens* zurückzuführen. In Europa jedenfalls erweist sich die Schule in ihrer heute noch überwiegenden Form als Hemmnis der Entwicklung zum eigenständigen Denken ihrer Schüler.»

Behrendt charakterisiert dann kritisch die bisherige Schule und sagt dazu u. a.:

«Hierher gehört auch die Schuld an der immer noch in Europa vorherrschenden psychologischen, anthropologischen und soziologischen Unbildung (gar nicht zu sprechen vom mangelnden Wissen über Volkswirtschaft und Staat): wieviel könnten wir von uns selbst und voneinander wissen und verstehen – und wie ahnungslos sind wir tatsächlich!»

Behrendt macht dann zum Schluß seiner umfassenden Analyse konkrete Vorschläge zur Bewältigung der Aufgaben, die sich in der dynamischen Gesellschaft stellen, und erklärt zusammenfassend:

«Demokratie bedeutet eine von vielen getragene und mitgesteuerte Gesellschaftsordnung. Zum ersten Male in der menschlichen Erfahrung kann und muß sie an die Stelle von Gesellschaftsordnungen treten, die von wenigen bestimmt und von vielen erduldet worden sind.

Wir müssen lernen, in elastischen, mobilen, pluralen Ordnungen zu leben. Diese aber müssen wir *selbst* schaffen und immer wieder umbilden, anstatt sie von himmlischen oder irdischen Oberen als ewige Normen zugeteilt zu erhalten. Das Erlernen gesellschaftlicher (und dafür natürlich auch individueller) Mündigkeit ist *die* Aufgabe unserer Zeit, die alles andere in sich schließt.

Unsere Fähigkeitsdimensionen sind in ständigem Wachsen begriffen. Denn was der Mensch kann, hängt weitgehend von ihm selbst ab bzw. von der (von ihm gestalteten) Gesellschaft – heute mehr denn je.

Deshalb: *Unsere Zukunft ist gestaltbar.* Dies bedeutet gleichzeitig eine einzigartige Verheißung und Gefährdung und damit also auch eine einzigartige *Verantwortung.»* Walter Fabian

---

«Gewerkschaftliche Rundschau», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, Bern, Telephon 45 56 66, Postscheckkonto III 2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 14.—, Ausland Fr. 16.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 7.—. Einzelhefte Fr. 1.50. Druck: Unionsdruckerei Bern.